

25. April 1924 LornachTemperamentation

Meine lieben Freunde,

Es kommt in der esoterischen Entwicklung, und das ist in der wirklichen Erkenntnis, alles darauf an dass der Mensch den Weg finde, ein Verständnis dafür zu gewinnen, was es heisst, in einem Weltensein leben, zu dem die Sinne, die ganze körperliche Organisation keine Vermittler sind, zu leben also mit dem Geistig-Seelische das des Menschen wahre Wesenheit ist, in einer geistig-seelischen Welt

Nun gibt es ja, um allmählich dahin zu kommen, so in der Welt mit seinem Geistig-Seelischen zu leben, eben die verschiedensten, mehr oder weniger auf das Meditative hinauslaufenden Übungen unserer Seele, Anstrengungen unserer Seele. ~~Hd~~ ein Bild, was eine Menschenseele durchmachen kann auf dem Wege vom Erleben der sinnenfälligen Welt zum Erleben der geistigen Welt, das soll zunächst in diesen Klassenstunden durch die verschiedenen Betrachtungen und die Zusammenfassung dieser Betrachtung in einzelnen Sprüchen, die dann je nach Möglichkeit und Bedarf von dem Einen und dem Andern meditiert werden können, gegeben werden.

Wenn eine Zeit verflossen sein wird, so werden sich die Mitteilungen dieser Klassenstunden, die wirkliche Mitteilungen aus der geistigen Welt sind, wie ich öfter schon betont habe, sie werden sich so zusammenfügen, dass diejenigen, welche diese Betrachtungen mitgemacht haben - es ist das eben auch ein Karma, für diejenigen die da sein können - dass diejenigen, die mitgemacht haben diese Betrachtungen, die ^(ans) ihnen ein geschlossenes Bild der ersten Stufe esoterischer Entwicklung haben.

Nun geht ja aus den verschiedensten Betrachtungen, die hier gepflogen worden sind, schon hervor, wie der Mensch allmählich dadurch, dass er sich erhebt über sein Erdendasein, zu einem Miterleben des Kosmos die Gefühle, die Empfindungen entwickeln kann, die ihn hinaustragen in jene Weiten der Welt, aus denen ihm dann entgegenkommt das Geistige.

Solange der Mensch sich darauf beschränken will, nur in Verbindung zu treten durch seine Sinne und durch seinen Verstand mit demjenigen was ihn sinnenfällig umgibt, solange ist es unmöglich, irgendwie sich so leicht zu machen in seinem Seelisch-Geistigen, dass dieses Geistig-Seelische für sich auffassen könne, was eigentlich der Inhalt der dem Menschen zugänglichen Wahrheit ist.

Sehen Sie, m.l.Fr., ich habe das öfter betont, der gesunde Menscherverstand kann alles dasjenige begreifen, wenn er sich nur genügend anstrengt und sich säubert von Vorurteilen, was in der A. geboten

wird. Aber es ist geradezu mit bezug auf dieses Begreifen des gesunden Menschenverstandes schon ein Prüfstein vorhanden dafür, ob jemand durch sein Karma heute wirklich berufen ist, an A. teilzunehmen oder ob er es nicht ist.

Sehen Sie, zwei Fälle sind möglich. Der eine Fall ist der, dass der Mensch hört von dem Inhalte der anthr. Wahrheit, dass der Mensch diesen Inhalt anthroposophischer Wahrheit auf sich wirken lässt und ihn einleuchtend findet. Es ~~sind~~^{ist} eigentlich eine Selbstverständlichkeit, dass alle diejenigen Freunde, die hier sitzen, zu dieser Gruppe von Menschen gehören. Denn derjenige, der nicht zu dieser Gruppe von Menschen gehörte und dennoch teilnehmen wollte an einer Klasse als Mitglied, der würde eigentlich in dieser Teilnahme nicht ehrlich sein. Und um Ehrlichkeit handelt es sich zunächst in allem esoterischen Leben, um die restlos, das ganze seelisch-geistige Wesen des Menschen durchdringende Ehrlichkeit.

Nun gibt es eine andere Gruppe von Menschen, die findet heute dasjenige, was von A. dargeboten wird, phantastisch, irgendwie nur dem Visionären angehörig. Diese Gruppe von Menschen die zeigt durch dieses ihr Verhalten, dass sie karmagemäss nicht in der Lage ist, den gesunden Menschenverstand soweit abzulösen von der Körperlichkeit und von den Sinnen, um eben eine sinnenfreie Wahrheit zu begreifen. Es ist also das Gebundensein des gesunden Menschenverstandes, was eigentlich heute eine grosse Scheidung zwischen den Menschen hervorbringt. Denn wenn Sie in ehrlicher Weise ihr eigen nennen ~~was~~ einen solchen gesunden Menschenverstand, der die A. begreift, dann ist dieser gesunde Menschenverstand in dem Momente, wo er die A. ehrlich begreift, unabhängig von der Leiblichkeit. Und dieser gesunde Menschenverstand, der die A. ehrlich begreift, der ist überhaupt der Ausgang des esoterischen Strebens. Und man sollte das schätzen, dass der begreifende gesunde Menschenverstand der Anfang des esoterischen Strebens ist. Man sollte das nicht übersehen. Dann wird man, wenn man von diesem Begreifen des gesunden Menschenverstandes ausgeht, und sich nach den Anleitungen, die eben in den dazu berufenen Schulen gegeben werden, richtet, dann wird man auch in den esoterischen Weg immer mehr und mehr hineinkommen. Man kann, je nachdem man das für sich geeignet findet den einen oder den andern der Sprüche die hier gegeben werden, auf sich anwenden. Man muss nur zusammenhalten auch die Betrachtungen, welche die ganze Stellung eines solchen Spruches zum inneren menschlichen Leben charakterisieren-

(2)

Nun möchte ich heute wiederum eine der Hilfen geben, die den Menschen, sei es selbst nur zu einem solchen Ruck aus dem Leibe heraus, den er selber noch gar nicht bemerkt und schätzt, bringen können.

Da handelt es sich darum, dass wir mit wirklich tieferem Empfinden in unserem Gemüte uns gewissermassen hinstellen einmal - es kann auch in blossen Gedanken geschehen - und betrachten um uns herum die mineralische Umgebung, was sonst in unserer nächsten Umgebung ist, und machen uns so recht bewusst wie eigentlich diese irdische Umgebung mit uns zusammenhängt, wie wir als Erdmensch dadurch, dass wir eine phys. Leiblichkeit an uns tragen, mit alledem zusammenhängen, was so an Mineralischem, Pflanzlichem, Tierischem usw. um uns herum ist. Und dann sagen wir uns in aller inneren Ehrlichkeit, wenn wir uns die Frage aufwerfen; Wozu das alles? Warum nehme ich die phys. Substanzen der Erde auf, nachdem ich geboren worden bin? Warum schleppe ich mich durch das Erdenleben von der Geburt bis zum Tode, um, wenn mein Organismus nicht mehr fähig ist, die irdischen Stoffe in sich zu verarbeiten mit dem Tode das phys. Erdenleben zu beenden? Wir müssen unseren Zusammenhang mit unserer phys. Umgebung, ausgehend von einem solchen persönlichen Menschenrätsel, recht tief empfinden. Dann empfinden wir aber auch immer mehr und mehr dasjenige was Ausgangspunkt eines esoterischen Lebens sein kann. Dann fühlen wir uns wirklich innerhalb dessen, was wir im phys. Erdenleben tun, wir blind, wie im Finstern tappend.

Und betrachten Sie schliesslich, m.l.Sch.u.Br., betrachten Sie schliesslich die Menschen, die mit der heute landläufigen Erziehung, nachdem sie geboren worden sind, in das irdische Leben hineingestellt werden, berufen werden durch die rein äusseren Verhältnisse zu dieser oder jener Arbeit im irdischen Leben, den Zusammenhang dieser Arbeit mit dem Ganzen des menschl. Seins begreifen sie nicht; sie wissen vielleicht nicht einmal viel mehr als dass sie arbeiten, um zu essen. Sie wissen ja nicht, dass schliesslich in der Pflanze, die sie geniessen, kosmische Kräfte aus den Welten weiten enthalten sind, die den Weg durch den menschl. Organismus nehmen und dadurch auch in gewissem Sinne eine kosm. Entwicklung durchmachen. Nicht einmal diesen ersten Blick können sich viele Menschen heute wegen des Materialismus der Zeit aneignen. Aber sich zunächst gestehen, dass man durch die blosser Betrachtung desjenigen was Erdenverhältnisse sind, geistig blind im Leben dasteht, in Finsternis lebt das ist der Ausgangspunkt einer

einer wirklichen esoterischen Entwicklung.

Und dann wende man den Blick ab von demjenigen, was einen im irdischen Leben umgibt, und wende in entweder in Gedanken oder wenn man davon unterstützt sein will, kann man es ja auch in der Wirklichkeit tun, zu dem sternbesäten Himmel, man schaue die Wandelsterne, man schaue die Fixsterne, man durchdringe sich mit der unendlichen Erhabenheit desjenigen was einem da aus dem Weltall entgegenglänzt. Man sage sich: als Mensch hängt man ebenso zusammen mit dem was da aus dem Weltweiten herunterglänzt, wie man zusammenhängt als Mensch mit dem, was einen in der physischen Umgebung umgibt.

Da haben wir wirklich zunächst bei diesem Aufblicken nach dem sternbesäten Himmel ein Gefühl, dass wir nun nicht im Finstern leben, sondern dass wir frei werden von dem Leben in der Finsternis, indem wir mit unserm geistig-seelischen Dasein uns aufschwingen zu den Sternen, uns aufschwingen zu dem, was die Sterne in ihren Gruppen als Bilder darstellen.

Nun sehen Sie, wenn der Mensch wirklich sich versenken kann in diesen Anblick des Sternenhimmels, dann wird der Sternenhimmel eine ganze Fülle von Imaginationen. Sie kennen alte Bilder, in denen man nicht bloss Sterngruppen gemalt hat, sondern in denen man die Sterngruppen zusammengefasst hat symbolisch wirklich in Tiere. Man hat nicht bloss die Gruppe der Sterne, die im Widder sind, die Gruppe der Sterne die im Stier sind, die Gruppen aufgezeichnet, sondern man symbolisch das Widderbild, das Stierbild usw. hingestellt.

Heute denken sich die Menschen; nun ja, das ist ein Willkür gewesen bei älteren Erdenbewohnern, weil die Sternbilder so benannt worden sind, dann das Bild hinzumachen. Aber so war es ja nicht, sondern tatsächlich; in Urzeiten die Hirten auf dem Felde, die nicht bloss mit dem phys. Auge hinausgeschaut haben in den sternbesäten Himmel, sondern die auch im Traumbewusstsein oder Schlafbewusstsein versunken sind draussen bei ihren Herden, die wendeten mit geschlossenem Auge die Seele gegen den Weltraum, und dann sahen sie nicht dasjenige, was das äussere Auge als Sterngruppe sieht, sondern dann nahmen sie in der Tat, wenn auch etwas anders, als man es später gemalt hat, jene Bilder, jene Imaginationen, die den Weltraum erfüllen, wahr.

Wir können nicht mehr zurückkehren zu demjenigen, was in instinktiven Hellsehen in der eben beschriebenen Art die einfachen Hirten einmal erlebt haben; aber wir können etwas anderes: wir können mit einer viel grösseren Besonnenheit uns hineinversetzen, ent-

entweder in Gedanken oder in Wirklichkeit, in den Sternenhimmel, wir können empfinden die Tiefe und zu gleicher Zeit das ungeheuer Majestätische, das uns da entgegenglänzt und entgegenleuchtet. Und wir kommen allmählich in eine innere Verehrung desjenigen hinein was da in den Weiten sich ausdehnt.

Und die Verehrung selber, das Inbrünstige der Verehrung, das ist es, was hervorriefen kann aus unserer Seele das Erlebnis, dass die äusseren Sinnbilder der Sterne verschwinden und der Sternenhimmel für uns eine Imagination wird.

Dann aber, wenn der Sternenhimmel für uns eine Imagination wird, dann fühlen wir uns mitgenommen von unserem Seelenblick. Noch zu Platons Zeiten fühlte man auch für das phys. Auge etwas ganz besonderes, wenn es schaute. Plato beschreibt selber das Sehen noch so, dass, wenn ich also hinschaue auf einen Menschen es ist in Platons Sinn das Sehen beschrieben - so geht etwas vom Auge hin, - das spürte man in alten Zeiten - strömt etwas vom Auge aus und umgreift den Menschen. Das Ätherische strömt aus. So wie wenn ich die phys. Hand ausstrecke und etwas begreife, ich weiss, dass ich mit meiner phys. Hand bis zu dem Ergriffenen verbunden bin, so wusste man in den Zeiten jenes alten instinktiven Hellsehens, dass etwas Ätherisches vom Auge ausgeht und umfasst dasjenige, was angeschaut wird. Heute glaubt man eben nur das Auge ist hier, das Gesehene ist dort. Da sendet das Gesehene Ätherbewegungen aus, die trommeln auf das Auge, und das Getrommel, das wird dann von irgendeiner Seele, - von der ja auch der Materialist spricht, aber er stellt sich darunter nichts vor - das wird dann von irgendeiner Seele wahrgenommen. Aber so ist es nicht. Es ist nicht bloss eine Einwirkung von dem Gegenstand auf den Menschen, es ist tatsächlich auch ein Ausströmen des innerlich Ätherischen vom Menschen.

Und wir nehmen unsern Ätherleib in seiner Weltzugehörigkeit wahr, wenn für uns der sternbesäte Himmel das grosse, Blatt der Welt wird, auf dem die imaginative Geheimnisse des Weltendaseins eingeschrieben sind, wenn wir sie zu schauen vermögen.

Und dann kommt uns die Empfindung; Wenn du auf Erden hier bist bist du in der robusten sinnlichen Wirklichkeit, aber du bist blind, du lebst im Finstern. Wenn du dich mit deinem Gemüte aufschwingst, so lebst du in dem, was dir sonst nur aus den Weiten des Weltenalls hereinscheint. Im Scheine des weiten Weltenalls lebst du. Aber du nimmst zu gleicher Zeit dein eigenes ätherisches Dasein hinaus in die weiten flutenden Ströme dieses Scheins der

Scheins der Welt. Du gehst mit mit deinem ätherischen Dasein.

Und der Schein hört auf ein Schein zu sein. Er kann ja nicht ein Nichts sein, wenn wir uns in ihn hineinversenken. Wir dehnen unsere innerlich erlebte Wirklichkeit in diesen Schein aus. Und das Erleben dessen was ich eben beschrieben habe, wird zu einem Weben im Schein des Kosmos. Vorher lebten wir blind in der Finsternis des Erdendaseins. Nun leben wirnuns hinaus, indem wir webend werden mit unserem ätherischen Dasein in dem Scheine des Kommos.

Aber wenn wir diese Empfindung haben, dass wir weben in dem Scheine des Kommos - ich werde also zuerst bildhaft aufzeichnen (Kreistupfen) das Leben blind in der Finsternis des Erdendaseins, das ~~Hinausgehen~~ Hinausleben (gelb) in die Weiten der Welt, an deren Ende die Weltenimaginationen (rot) von uns durch Ehrfurcht vor dem Sternenscheine empfunden werden können (Pfeile) .

Sber nun haben wir uns hinausgehoben. Nun sind wir mit unserem ätherischen Sein ja in diesem imaginativen Weltengewebe darinnen. Wenn wir es dahin bringen, in diesem imaginativen Weltengewebe, darinnen zu sein, sind wir ja nicht mehr im phys.Leibe, und wir haben uns durch den leeren Äther hindurchgerungen bis zum Erleben der Weltimagination. .

Sehen Sie, das ist nun gerade so, als wenn in der phys. Welt hier jemand etwas hinschreibt, und wir haben lesen gelernt; wir lesen es. Durch unser Hinausweben in den Kosmos haben die Götter in den Kosmos hineingeschrieben für uns die Weltimagination. Kommen wir da draussen an, sehen wir diese Weltenimaginationen von der anderen Seite (Zeichnung). Wor leben erst hier auf der Erde; wir schwingen uns auf bis zu den Weltenimaginationen, die aber lesen wir von aussen (Pfeile).

Ja m.l.Fr. m.l.Sch.u.Br., der Tierkreis spricht ein^e bedeutungs volle Sprache, wenn man ihn nicht von der Erde ansieht; Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe ~~was~~... sondern wenn man ihn von aussen umkreist. Und es ist eine Tat unseres Bewusstseins, ihn von aussen zu umkreisen. Da fangen wir an, die "eltengeheimnisse zu lesen. Und was wir lesen, das sind die Taten der geist. Wesenheiten. In einem Romane lesen wir von "menschentaten. Wenn wir von der anderen Seite aus den Tierkreis ansehen und lesen dasjenige was wir gewissermassen von hinten aus ansehen von der Erde, wie es Moses bedeutet wird, dass er Gott nur immer von hinten anzusehen hat, von der Erde, - die Iniatiation besteht eben sarinnen, dass von der anderen Seite angesehen wird-, da wird es nicht bloss ein Anstarren, da wird es ein Lesen. Und dasjenige was man liest, sind

liest,
sind die geistige Laten dergeistigen Wesenheiten, die das
alles zustande gebracht haben.

Und wenn wir genügend lange in dieser Stummheit lesen, wenn
wir unser inneres Seelisches vertiefen in dieses Lesen, dann
beginnen wir zu hören auf geistige Art, dann sprechen die Götter
mit uns. Dann sind wir in der geistigen Welt drinnen, wenn die
Götter mit uns sprechen.

Nun eben Sie, m.l. Sch. und Br., es ist so, dass der Eingeweihte
einem erzählen kann; die Seele kann sich hinausweiten, weit,
in den Welten des Kosmos, bekommt die Weltenimagination, schaut
von der anderen Seite lesend die Geistesaten an, wird fähig
zu hören auf geistige Art die Sprache der Götter. Aber wenn man
sich in das, was da der Eingeweihte erzählt, wirklich vertieft,
sinnig vertieft, mutvoll vertieft, wenn man das nicht
bloss aufnimmt mit Gier und sagt; nun, wenn ich es auch könnte,
würde es mir gefallen, da würde es mich interessieren, aber so
kümmer ich mich nicht darum, sondern wenn man es aufnimmt
als etwas, was einem gesagt wird, dass es möglich ist, wenn man
anfängt, solche eine Sache als etwas zu betrachten, das man
verehren kann, das man lieben kann, das man immer wieder und wie
der durchmeditiert, dann ist das der Weg selber erst, hineinzukommen
in das esoterische Leben.

Und so finden Sie diesen Weg wenn Sie sich meditierend vertiefen
in die Worte;

Ich lebe in dem finsternen Erdbereich,
Ich webe in dem Schein der Sterne,
Ich lese in der Geister Taten,
Ich höre in der Götter Sprache.

Mit der nötigen Empfindung das innerlich meditativ miterlebt,
wirkt Wunder in der menschl. Seele, verwandelt die menschl. Seele.
Das muss im Rythmus immer wieder und wieder durch die Seele fließen,
denn es führt den Menschen eigentlich durch sein eigenes
in ihm enthaltenes Weltwesen. Aber es ist notwendig, dass eine
solche Sache sich recht verinnerliche, und dass man, nachdem
dies doch mehr zu dem Kopfe spricht, auch noch mit dem Herzen
sich beteiligt an dem ganzen Gang, den man da macht hinaus in
das ätherische Weltenall, dann in das geistigen Weltenall, d.h.
auf die andere Seite des Weltenalls, es ist notwendig, dass man
zu einem solchen Gang das Herz in seinem Erleben mitnimmt und
rege macht in sich die Empfindungen, die durchaus naturgemäss
sich angliedern können an ein solches sich-Hinausversetzen. Aber
man muss diese Empfindungen richtig rege machen. Und deshalb ist

ist es gut, wenn man diesen ganzen meditativen Weg so macht;

Man gehe zunächst auf in einem vollständigen innerlichen Schauen dessen, was da liegt in den Worten;

Ich lebe in dem finstren Erdbereich,
 Ich webe in dem Schein der Sterne,
 Ich lese in der Geister Taten,
 Ich höre in der Götter Sprache.

Dann versuche man sich so vorzustellen als ob es jemand zu einem spräche wie aus einer Geistestiefe heraus, als ob man es nicht dächte, sondern als ob man es hörte, als ob es ein anderes Wesen zu einem spräche. Man stelle sich wirklich vor, dass ein anderes Wesen es zu einem spricht, aus unbekanntem Tiefen her. Dann versuche man die richtigen Gefühle für dasjenige, was man hört, zu entwickeln.

Diese richtigen Gefühle leben in dem zweiten Teil des Spruches

Sehend stimmt mich der Erde Finstern,
 Tröstend ist mir der Sterne Schein,

Indem ich mir bewusst bin, dass ich eigentlich in der Erde finsternis wie blind lebe, sehne ich mich hinaus. Da wird mir zum Tröster der Sterne Schein, der mein Wesen weitet;

Tröstend ist mir der Sterne Schein
 Und von der anderen Seite;
 Lehrend sind mir der Geister Taten,
 wenn ich sie lese; -

Schaffend ist mir der Götter Sprache.

Nun gebrauchen Sie das recht. Stellen Sie sich lebhaft vor, dieses innere Meditative, das Sie da durchmachen, - wie aus Geistestiefen wenn es Ihnen jemand zuspräche, so hören Sie die Zeilen des oberen Spruches, bringen jeder Zeile das entsprechende Gefühl entgegen, sodass Sie in der Meditation erleben, zuerst anhören, Empfindung entgegenbringen, anhören, Empfindung entgegenbringen usw. :

Ich lebe in dem Finstren Erdbereich,
 Sehend stimmt mich der Erde Finsternis,
 Ich webe in dem Schein der Sterne,
 Tröstend ist mir der Sterne Schein,
 Ich lese in der Geister Taten,
 Lehrend sind mir der Geister Taten,
 Ich höre in der Götter Sprache,
 Schaffend ist mir der Götter Sprache.

Eine Meditation zunächst im Zwiegespräch, eine Meditation bei der Sie das Erste innerlich verobjektivieren, das Zweite aber wie ausserordentlich von Ihrem Herzen empfinden.

Dann aber versuchen Sie, noch einmal sich zu vergegenwärtigen wie das Eine in dem Andern wirkt und webt, und versuchen Sie dann willensgemäss in sich zu erleben, was Sie durch das Zwiegespräch erleben können.

Aus Geistestiefen tönt es :

Ich lebe in dem finstren Erdbereich,
das Herz antwortet:

Sehnend stimmt mich der Erde Finsternis,
der Wille empfindet den Impuls im Zwiegespräch von Zeile 1 und
5 ;

Der Erde Finsternis verlöschet mich.

Man erinnert sich hinterher , nachdem man das Zwiegespräch geführt hat, an den Wechsel der Zeile 2 und 6 , das da war:

Ich webe in dem Schein der Sterne,
Tröstend ist mir der Sterne Schein,
Der Sterne Schein erwecket mich.

Man erinnert sich nachträglich an dasjenige was aus Geistestiefer heraus tönt, und die Antwort des Gemüts;

Ich lese in der Geister Taten
Lehrend sind mir der Geister Taten,
Das Wollen empfindet dabei;

Der Geister Taten rufen mich,
-hin in die geistige Welt-.

Und nun das Erhabenste, wo man sich fühlt wie im Zwiegespräch mit den Göttern selber, wo die Götter nicht nur lesen lassen, sondern sprechen;

Ich höre in der Götter Sprache,
Schaffend ist mir der Götter Sprache,
Der Götter Sprache zeuget mich.

-bringt mich hervor, zeuget mich.

Nun stellen Sie sich diese ganze Mediation vor. Die ganze Medit. verläuft so im Zwiegespräch, Zeile für Zeile, mit einem in dunklen Geistestiefen anwesenden geistigen Wesen, das immer die Zeile, die oben im Spruche steht, zu uns spricht. Das Herz gibt immer Antwort.

- 1 Ich lebe in dem finstern Erdbereich,
- ~~x272~~ 2 Ich webe in dem Schein der Sterne
- 3 Ich lese in der Geister Taten,
- 4 Ich höre in der Götter Sprache.

- 5 Sehrend stimmt mich der Erde Finsternis,
- 6 Tröstend ist mir der Sterne Schein,
- 7 Lehrend sind mir der Geister Taten,
- 8 Schaffend ist mir der Götter Sprache.

- - -

Nun erinner ich mich an jedes Einzelne und füge den Ausfluss des Willens hinzu wie eine Erinnerung an das eben Abgelaufene (noch einmal, die acht Zeilen hintereinander von Zeile 1-8)

- 9 Der Erde Finsternis verlöschet mich,
- 10 Der Sterne Schein erwecket mich,
- 11 Der Geister Taten rügen mich,
- 12 Der Götter Sprache zeuget mich.

Das ist die letzte Überzeugung, zu dem wir kommen im Zwiegespräch des Meditierens, im Erinnern des Zwiegesprächs und im Bekräftigen des Erinnerten aus dem Willen heraus.

Wenn wirklich erstens mit innerer andächtiger Stimmung, zweitens so, dass wir mit voller Seele, mit innigem Anteil dabei sind, dasjenige gemacht wird, was ich eben beschrieben habe, innerlich erlebt, vorgestellt wird, wenn man es nicht nimmt wie ein mechanisches Meditieren, sondern wie ein rechtes Erleben der Seele, dann wirkt diese "Herstellung der Beziehung zur geistigen Welt tatsächlich weckend auf die Seele.

Man muss nun wirklich auch beim letzten Spruch der ja in der Art, wie ich es angedeutet habe, erlebt werden soll, im Erinnern an Rede und Gegenrede, "Rede des Geistes, Gegenrede des Herzens, man muss nur richtig empfinden, wie man erst das Bewusstsein, das man ja erringen will, wie ausgelöscht findet durch die Finsternis der Erde. Man muss sich fühlen, wie wenn ein Moment des auslöschenden Schlafes über das Bewusstsein käme, und wie wenn Erwachen da wäre bei der zweiten Zeile, wie wenn nach dem Erwachen der Ruf der Meister zu sich hin von uns gehört würde, wie wenn wir nachher fühlten; die Geister haben uns gerufen, damit sie aus ihres eignen Wesens Wort, aus dem Weltensworte heraus uns als geistig-seelisches Wesen ~~hineingestellt~~ hineinstellen in die geistige Welt, in ihr uns hervorbringen, in ihr uns zeugen.

Wenn diese Nuance des inneren Erlebens abläuft in der Seele, dazu die Vorstellungen da sind des geistigen Wesens, das zu uns spricht, der Lebendigkeit unseres Herzens, welche dem Geistwesen ihre Hingabe entgegenbringt, ja, dann, dann sind das "Bewegungen in unserer Seele, die diese Seele allmählich wirklich auf den

auf den esoterisch Weg bringen. Und wir müssen uns ja nur klar darüber sein, dass, während wir, so gut ~~beschrieben~~ wir es eben können, solche drei Sprüche in der Wrt, wie ich es eben beschrieben habe, in unserer Seele erleben, im Unterbewussten unsere Seele da etwas Mächtiges durchmacht, - wenn wir nur ehrlich in diesen drei Sprüchen, so wie ich es beschrieben haben, leben, so macht unsere Seele das unbewusst durch, dass sie immer, wenn die erste Zeile ertönt, eigentlich am Ausgangspunkt des Erdenlebens ist, da, wo der Ätherleib erst gebildet worden ist.

Können wir recht lebhaft uns vorstellen, dass aus dem Geiste heraus tönt;

Ich lebe in dem finstren Erdbereich,

dann nähern wir uns mit diesem Anhören im Geiste dem Momente, wo unser Ätherleib gebildet worden ist im Unbewussten; und aus dem vorirdischen Dasein, aus dem Dasein zwischen Tod und neuer Geburt heraus wirkt die Kraft, mit der wir ehrlich in unserem Herzen entgegenwirken dem ;

Sehnend stimmt mich der Erde Finsternis,
denn das Sehnen nach dem geistigen haben wir ja als Erbschaft aus dem vorirdischen Dasein.

Und wiederum ist es so, dass wir an den Anfang des Erden-daseins versetzt werden und dasjenige was dann herlich aus uns heraus wirkt das ist es, wozu wir befeuert werden aus dem vorirdischen Dasein;

Ich lebe in den Schein der Sterne,
versetzt an den Anfang unseres Erdendaseins. Den richtigen Trost den uns der Sterne Schein geben kann, empfinden wir dadurch, dass wir zurückversetzt werden in der Antwort unseres Herzens ;

Tröstens ist mir der Sterne Schein.

Ich lese in der Geister Taten
-Zurückversetzen an den Erdenanfang; Erinnern, wie man belehrt worden ist von geistigen Wesenheiten im vorirdischen Dasein;

Lehrend sind mit der Geister Taten,
unter denen ich selber gelebt und gewoben haben bevor ich heruntergestiegen bin auf die Erde.

Ich höre in der Götter Sprache,
-die haben wir gehört, zwischen dem Tod und einer neuen Geburt. Wir empfinden, dass das, was die Götter sprechen, nicht bloss mitteilend ist, wie das, was die Menschen sprechen, wir vernehmen, dass der Götter Sprache schaffend ist:

Schaffend ist mir der Götter Sprache.

Dann aber, wenn wir das so wahrnehmen können, dann bekommt auch

dann^{be} kommt auch Zeile 9,10,11, 12 den rechten Sinn :

- 1 Ich lebe indem finstern Erdbereich
- 5 Sehrend stimmt mich der Erde Finsternis

9 Der Erde Finsternis verlöschet mich,
tilgt aus mein gegenwärtiges Erdenleben, weil ich zurückgeführt werde, hindurch durch den Bereich zwischen Tod und neuer Geburt in meine früheren Inkarnationen. Die erahne ich; deshalb verlöscht mein Bewusstsein, denn mein Bewusstsein war bisher das der gegenwärtigen Inkarnation. In diesem Momente des Schlaf werde ich zurückversetzt, sodass ich arahnen kann , meine frühere Erdeninkarnation webe ich;

- 2 Ich webe in dem Schein der Sterne,

- 6 Tröstend ist mir der Sterne Schein

- 10 Der Sterne Schein erwecket mich.

Ich werde zurückversetzt, wie ich in dem, was ich in der vorigen Inkarnation war, wie erweckt werde. Es geht mir auf das Karma, es geht mir auf der Schicksalszusammenhang.

Von der anderen Seite ;

- 3 Ich lese in der Geister Taten,

- 7 Lehrend sind mir der Geister Taten,

- 11 Der Geister Taten rufen mich,

zur Erfüllung meines Karmas mit den Kräften die aus meinem vorigen Erdenleben stammen.

- 4 Ich höre in der Götter Sprache,

- 8 Schaffend ist mir der Gotter Sprache,

- 12 Der Götter Sprache zeuget mich.

Alles was ich bin, wird mir klar, wenn mein früheres Erdendasein das gegenwärtige durchdringt und durchglänzt und durchweht und durchweht, denn da bin ich erst; mein jetziges Ich ist ein werdendes, ist ein Keim, der erst seinen Sinn bekommen wird, wenn ich durch die Kräfte des Todes durchgegangen sein werde. Das was mir aus dem vorigen Erdendasein in das gegenwärtige hereinglänzt, hereinweht, hereinwirkt, das macht mich zum seienden Menschenwesen, das zeugt mich als seiendes Menschenwesen.

Durchdringen wir uns damit, dass das so ist, dass wirklich, während wir glaubten nur in der gewöhnlichen Welt des phys. Erdendaseins zu sein, unsere Seele diesen Gang zurück bis ins vorige Erdenleben durchmacht, dann werden wir uns von der Gewichtigkeit desjenigen, was wir mit einer solchen Sache erleben, bewusst, Und im Bewusstsein dieser Gewichtigkeit, die wie ein warmer,

warmer leichtender ~~Strom~~ Strom durch unser ganzes Denken und Wollen und Fühlen strömt, da werden sich dann mit jenem innerlichen Zaubergefühle unsere Meditationen durchsetzen, welches notwendig ist, damit die Meditation in der richtigen Weise wirkt. Man darf es ein innerliches Zaubergefühl, ein magisches Gefühl nennen aus dem Grunde, weil es sich mit keinem Gefühl, das wir sonst auf der Erde haben, vergleichen lässt, weil es gefühlt ist ganz unabhängig von aller Körperlichkeit, wenn wir auch nicht mit unserem Denken, mit unserem Vorstellen hinauskommen können über den phys. Leib. Dieses Zaubergefühl, dieses magische Fühlen das wir aus der Gewichtigkeit dessen, was wir seelisch tun, heraus erleben, das steht in der reinen geistigen Welt da. In diesem Zaubergefühl, in diesem magischen Gefühl erleben wir rein geistig-seelisch. Wir stehen in der geistig-seelischen Welt drinnen. In der Art, wie wir erleben, erfüllt sich uns das esoterische Streben

Und das ist es zunächst, was ich verpflichtet war heute, auf Ihre Seelen zu legen, m.l. Sch. und Br.

Ich möchte nur noch am Schlusse eine Mitteilung machen: es sollte nicht sein, dass, ohne dass jemand anfragt, ob er das tun dürfe, dasjenige, was hier als Sprüche gegeben wird und auch als Mitteilungen, dass er das irgendwie weiter mitteilt. Es muss ein radikaler Zusammenhang sein. Sodass tatsächlich eben nur nach Anfrage von dem Einen zu dem Andern oder zu Gruppen mitgeteilt werden kann. Insbesondere aber soll es streng verpönt sein m.l.Fr., dass irgend etwas von diesen Sprüchen oder auch von ihrer Interpretation per Post versendet werde. Per Post dürfen die Dinge nicht versendet werden und ich bitte, das recht ernst und streng einzuhalten.

(17)

- 1. Ich lebe in dem finstern Erdbereich,
- 2 Ich webe in dem Schein der Sterne,
- 3 Ich lese in der Geister Taten,
- 4 Ich höre in der Götter Sprache.

- 5 Sehrend stimmt mich der Erde Finsternis
- 6 Tröstend ist mir der Sterne Schein,
- 7 Lehrend sind mit der Geister Taten,
- 8 Schaffend ist mir der Götter Sprache.

- 9 Der Erde Finsternis verlöschet mich,
- 10 Der Sterne Schein erwecket mich,
- 11 Der Geister Taten rufen mich,
- 12 Der Götter Sprache zeuget mich.

(Schluß I Stunde)

Der Erde Finsternis verlöschet mich,
 Der Sterne Schein erwecket mich,
 Der Geister Taten rufen mich,
 Der Götter Sprache zeuget mich